

# Newsletter

Wirtschaftsförderung  
Kanton Schaffhausen

# Handwerk der Gesundheit

Schaffhauser Unternehmen  
entwickeln weltweit erfolgreich  
MedTech-Innovationen.

Schaffhausen  
area for makers





**Die genaue Diagnose, der schnelle Eingriff, die gelungene OP, die kaum Narben hinterlässt: Ohne Zweifel, das Werk guter Ärzte. Doch hinter ihnen stecken Handwerker, die präzise Messgeräte oder feinste chirurgische Instrumente entwickeln und produzieren. Damit leisten sie einen Beitrag an unsere erstklassige medizinische Versorgung.**

Text: Lena Nasdal / Fotografie: Philip Böni, CTI Vascular AG, Salomo AG / Layout: Eclipse Studios

## Medizin trifft Handwerk

MedTech, kurz für Medizinaltechnik, gehört zu den erfolgreichsten Branchen der Schweiz. Rund 1400 Unternehmen fertigen in fast 30 Fachgebieten innovative Produkte – von der weltweit kleinsten Gewindeschraube in Hörgeräten bis zum lebensrettenden Herzkatheter. Die Medizinaltechnik in der Schweiz ist eine Wachstumsbranche: Der Umsatz der Branche ist in den letzten zwei Jahren um 6 Prozent auf 23,4 Milliarden Franken gestiegen. MedTech-Unternehmen schaffen im Vergleich zu anderen Industriezweigen überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze. Die Firmenlandschaft ist geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die rund 95 Prozent der MedTech Unternehmen in der Schweiz ausmachen. Diese Zahlen entsprechen auch der Bedeutung der Branche

in Schaffhausen, erklärt Adrian Stettler von der Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen. Zu den Stärken der lokalen MedTech-Branche gehört die Vielseitigkeit der Unternehmen: Es gibt hier Lieferanten, Entwickler, Zulieferer, Produzenten oder internationale Hauptsitze. «Wir haben über alle Stufen der Wertschöpfungskette hinweg sehr spannende Unternehmen in Schaffhausen», erklärt Stettler. «Unsere Firmen sind zudem international sehr gut positioniert. Sie sind mit ihren Präzisionsteilen teilweise weltweit führend oder sind wichtige Technologie- und Entwicklungspartner für global agierende Konzerne. Ihre Innovationskraft ist am Standort spürbar – schon lange, wie der Blick in die Geschichte zeigt.

Kann künstliche Intelligenz die Fairness im Gesundheitswesen verbessern? Das Team der Salomo AG will mit seiner bahnbrechenden Erfindung genau das ermöglichen (ab S.22).

## Medizinaltechnik im Kanton Schaffhausen

# Wo Präzision seinen Ursprung hat

Die Wurzeln der Medizinaltechnik reichen über 400 Jahre zurück, als Chirurgen gemeinsam mit Messerschmiedern begannen, präzise Werkzeuge für chirurgische Eingriffe zu entwickeln. Im Kanton Schaffhausen war wohl der junge Handwerker Theophil Bächlin mit seinem Filzgewerbe einer der Medizinaltechnikpioniere. Von Viktor von Bruns, einem Professor für Chirurgie, lernte er ein Verfahren zum Entfetten von Baumwolle kennen. Daraus entwickelte er das saugfähigste Verbandsmaterial seiner Zeit. Armeen, Spitäler und Ambulanzen überhäufte ihn mit Aufträgen. Inspiriert von seinem Erfolg gründet er im Jahr 1871 in Schaffhausen mit der IVF Hartmann die erste Verbandstofffabrik der Welt – und legte damit den Grundstein für die Medizinaltechnik in der Region.

Diese enge Verbindung zwischen Handwerk und Medizin besteht bis heute fort. Das zeigt das Beispiel von CTI Vascular aus Neuhausen am Rheinfall eindrücklich. Kreative Tüftler, engagierte Ingenieure und visionäre Unternehmer arbeiten Hand in Hand, um das Wissen aus Ingenieurwesen, Feinmechanik oder Kunststoffverarbeitung zu vereinen und daraus neue Technologien für unsere Gesundheit zu schaffen.

Die Uhrenindustrie, mit ihrem Streben nach höchster Präzision und akribischer Sauberkeit, hat massgeblich zur Entwicklung der Medizinaltechnik beigetragen. Im 19. Jahrhundert formte diese Kombination eine Branche, die durch engagiertes Unternehmertum einen wichtigen Teil zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes beisteuerte. Heute prägen die Digitalisierung und der verstärkte Einsatz von künstlicher Intelligenz die Entwicklung, wie das Beispiel Salomo aus Stein am Rhein zeigt.

Damit die Medizinaltechnik in Schaffhausen ihre Position weiter ausbauen kann, begleitet die Wirtschaftsförderung Ausbauprojekte, unterstützt die Vernetzung und organisiert zum Beispiel an der Swiss-Medtech-Messe Luzern einen Gemeinschaftsstand für die Schaffhauser Unternehmen. Dieser zeigt eindrücklich die geballte Medizinaltechnikkompetenz der Region. Die hohe Kompetenzdichte führt auch zu einem hohen Ausbildungsniveau und einem starken Wissenstransfer zwischen den Unternehmen; als Grundlage für weitere Pioniertaten.

➔ [www.schaffhausen-area.ch/de/medtech](http://www.schaffhausen-area.ch/de/medtech)

## MedTech Schweiz

# 12%

Umsatz für Forschung und Entwicklung

# 1,2 Mio. CHF

Exportüberschuss

# 500 000

verschiedene Medizinprodukte

A photograph of two men standing in a modern, brightly lit laboratory or medical facility. The man on the left has curly hair, glasses, and a beard, wearing a dark blazer over a light shirt and jeans. The man on the right has short hair and glasses, wearing a dark pinstriped blazer over a light shirt and dark trousers. They are both smiling. In the background, there are laboratory benches, equipment, and a person in a white lab coat working. The floor is a light blue color.

# Lebensretter - Made in Neuhausen

Rund 1,5 Millionen Menschen besuchen jedes Jahr den Rheinfall. Jeder fünfte von ihnen wird wegen Gefässerkrankungen auf die Entwicklungen der CTI Vascular AG angewiesen sein. Denn der lokale Medtech-Inkubator schafft mit seinen Gefäßinstrumenten neue Lebensqualität.



Die neuste Entwicklung von CTI Vascular erinnert an einen Zug, der sich seinen Weg über einen Schweizer Alpenpass bahnt. Geschmeidig passt sich der WAVE-Katheter an die natürlichen Konturen der Arterien an. Das verringert den Stress an den Arterienwänden und ermöglicht einen optimierten minimal-invasiven Eingriff, um den Blutfluss in der Arterie wieder zu gewährleisten.

## «Know-how wächst nur, wenn man es teilt.»

Der Schweizer Medtech-Inkubator hat seinen Hauptsitz auf dem SIG-Campus mit Blick auf Europas grösstes Naturspektakel. Auf dem ehemaligen Industrieareal entwickelt und patentiert CTI Vascular heute zukunftsweisende Gefässinstrumente. Im hochmodernen Labor mit Reinraum werden diese Prototypen gebaut und getestet.

Die fertigen Medizinprodukte finden Anwendung in Spitälern und Operationssälen in Europa, Amerika und Asien. Als lebensrettende Stents oder multifunktionale Katheter bieten sie schnelle Lösungen bei Durchblutungsstörungen in den Gefässen – vom Hals bis zum kleinen Zeh. Arteriosklerose ist die Ursache. Daran leiden mittlerweile 20 Prozent der Weltbevölkerung – und immer mehr Menschen sind betroffen. Dank den Instrumenten von CTI Vascular können in minimalinvasiven Eingriffen Gefässe geöffnet und damit Amputationen verhindert werden – etwa bei schweren Folgen von Diabetes.

Die Köpfe hinter diesen medizinischen Errungenschaften sind keineswegs Ärzte oder Chirurgen. Das Team von CTI Vascular besteht aus zwanzig engagierten Technikerinnen und Ingenieuren. Einige von ihnen sind Quereinsteigerinnen, die neue Fertigkeiten ins Team einbringen, wie zum Beispiel eine präzise Hand beim Bau filigraner Prototypen.

## «Innovationskraft ist keine Frage der Ausbildung.»

Der CEO und Gründer Marc Gianotti ist selbst gelernter Maschinenbauer. Seine Leidenschaft für die Medizinaltechnik beruht auf einem persönlichen Erlebnis: «Alles begann mit der folgenschweren Operation meines Vaters», erzählt Marc Gianotti. «Nach dieser Erfahrung war ich überzeugt, dass es bessere Lösungen geben muss und fing an zu forschen.» Der Grundstein für seine langjährige Karriere und für die Gründung von CTI Vascular war gelegt.

Motivation und Begeisterung erwartet Marc Gianotti auch von seinem Team: «Wegweisende Ideen entstehen nicht immer zu den üblichen Bürozeiten.» Auch Mitgründer und COO

Andreas Bodmer schätzt besondere Talente: «Innovationskraft ist keine Frage der Ausbildung, sondern Teil unseres geschäftlichen Prozesses. Nie dagewesene Technologien zu kreieren, ist harte Arbeit. Doch wer mit Neugier und Begeisterung dabei ist, der geht jeden Abend stolz nach Hause.»

## «Von uns wird verlangt, dass wir perfekte Arbeit leisten.»

Alle zusammen verbindet das Streben nach Exzellenz. Denn bis es eine neue Entwicklung in die Spitäler schafft, dauert es vier bis fünf Jahre. So lange wird am Rheinfluss unermüdlich entwickelt, erprobt, verworfen und immer wieder die Frage gestellt: Wie können wir eine Technologie noch besser machen? «Von uns wird verlangt, dass wir perfekte Arbeit leisten», so Marc Gianotti. «Am Ende geht es um das Leben von Patienten – Technologien dürfen nicht versagen.»

Deshalb pflegt das Team von CTI Vascular einen intensiven Austausch mit Ärzten und Meinungsführern der Branche und Industrie. Jeder Eingriff wird gemeinsam analysiert, um Abläufe zu verbessern, Material und Kosten einzusparen und die Heilungszeit für Patienten zu verkürzen. Auch neue Materialien treiben die Innovationskraft des Teams voran. «Medizinisches Know-how wächst nur, wenn man es teilt – mit Ärzten, Patienten und der nächsten Generation von Talenten», fasst Andreas Bodmer zusammen.

Nach fertiger Entwicklung unter höchsten Design- und Qualitätsansprüchen werden die Technologien samt Umsetzungs-Know-how an Medizinaltechnikunternehmen verkauft. Diese MedTech-Firmen produzieren und vertreiben die Neuhäuser Innovationen unter neuem Namen weiter. Mit vielen ihrer Patente ist CTI Vascular weltweit einzigartig. Dennoch bleiben Gianotti und Bodmer bodenständig: «Das grösste Erfolgserlebnis ist für uns nicht die Innovation, sondern wenn uns ein Patient nach einem gelungenen Eingriff glücklich erzählt: Dank euch kann ich noch laufen.»

# Gold-Standard für Gutachten

**Kann künstliche Intelligenz die Fairness im Gesundheitswesen verbessern? Eine bahnbrechende Entwicklung aus Stein am Rhein will genau das ermöglichen.**

Lara M. leidet an schwerer Depression. Nach langer Behandlung verlangt ihre Versicherung ein medizinisches Gutachten. Gutachter A erklärt Lara M. für arbeitsunfähig, woraufhin ihr eine volle IV-Rente zusteht. Die Versicherung bezieht einen zweiten Gutachter mit ein. Dieser erklärt Lara M. für arbeitsfähig. Daraufhin stellt die IV ihre Zahlungen ein. Leider kein Einzelfall, sondern ein häufiges Problem in der heutigen Versicherungsmedizin.

Die Salomo AG aus Stein am Rhein, ein Spin-off des Universitätsspitals Zürich, entwickelt eine innovative Lösung. Mithilfe einer KI-gestützten Software will das Team um PD Dr. med. Christoph Müller-Pfeiffer sämtliche Patientenaussagen sowie das in der Untersuchung gezeigte Verhalten automatisch dokumentieren, analysieren und aufbereiten. «Gerade bei psychiatrischen Diagnosen ist die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit schwierig. Es gibt kaum objektive Untersuchungsmethoden», erklärt der Psychiater und CEO.

Die Idee hinter dieser neuen Methode ist nicht, dass die KI selbst Diagnosen stellt oder über die Arbeitsfähigkeit entscheidet. «Es braucht immer die Beurteilung einer Ärztin, eines Arztes», betont Christoph Müller-Pfeiffer. «Doch wenn zwei Gutachter häufig zu gegensätzlichen Ergebnissen kommen, brauchen wir mehr Zuverlässigkeit in der Datenbasis.»

**«Die Idee ist nicht, dass künstliche Intelligenz künftig Diagnosen stellt.»**

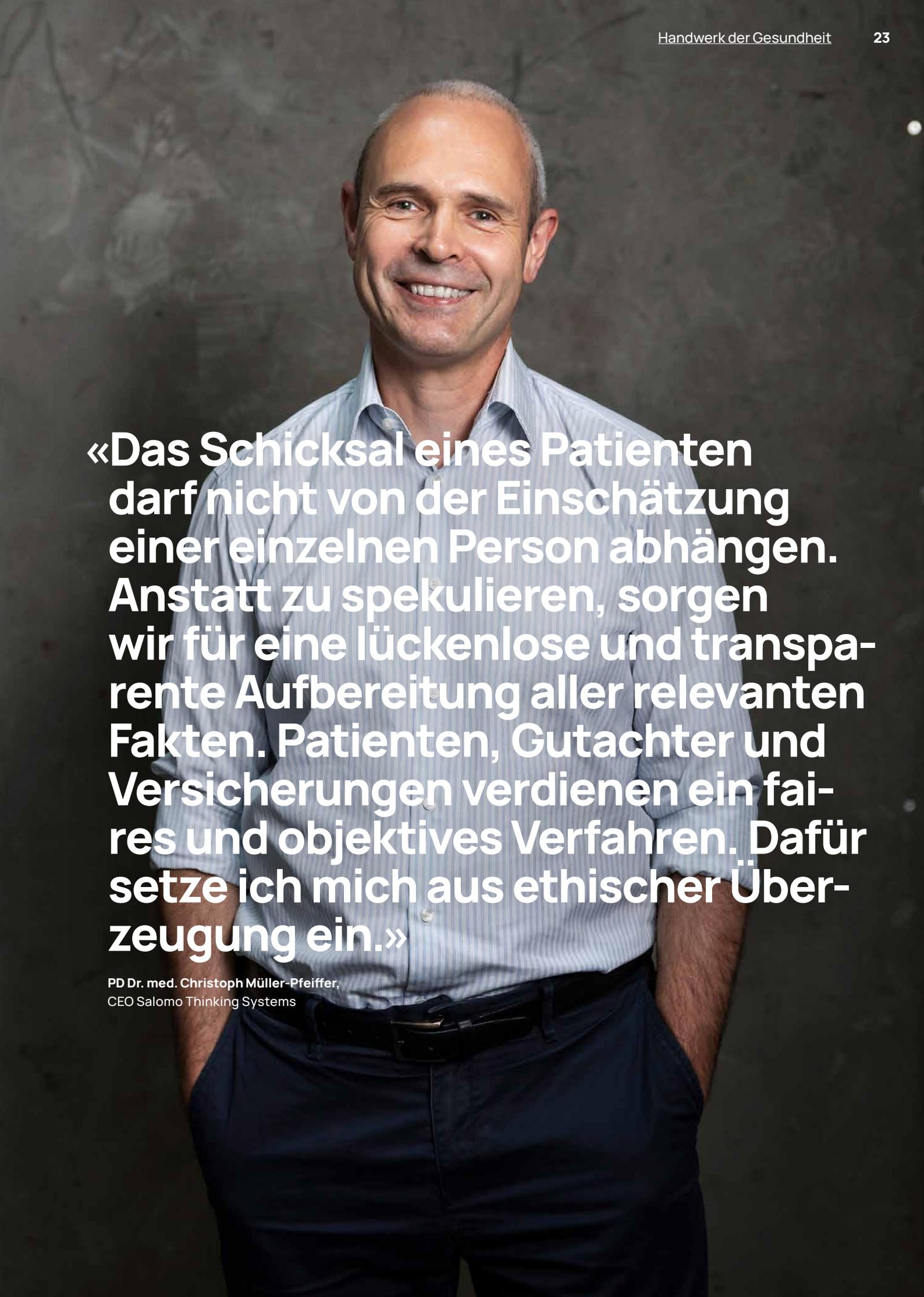
Wie funktioniert also dieser neue Gold-Standard für Gutachten? Lara M. lässt sich erneut beurteilen – diesmal mit der Technologie der Salomo AG. Sie willigt ein, dass ihr Gespräch mit dem Gutachter aufgezeichnet wird. Sämtliche wichtigen Informationen ihrer Krankengeschichte wurden bereits mittels Texterkennung zusammengefasst.

Wenige Minuten nach dem Gespräch liegen auch die Daten der Stimm- und Bildaufzeichnungen schriftlich vor – nach Themen sortiert und auf die gängigen Diagnosekriterien abgestimmt. Jetzt kann sich der Gutachter auf seine Beurteilung konzentrieren. Auch hier unterstützt die Software, zum Beispiel mit einem ersten Berichtsentwurf. Wie in einem Cockpit wird der Gutachter durch alle relevanten Fragestellungen geführt und kann die Situation von Lara M. zuverlässig bewerten.

**«Unsere intelligenten Gutachten bieten allen einen Vorteil.»**

Ob KI-unterstützte Gutachten häufiger zugunsten der Patienten entscheiden werden, muss wissenschaftlich untersucht werden. Doch für Christoph Müller-Pfeiffer geht es ohnehin nicht darum, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Ihm geht es um Zuverlässigkeit, Fairness und Ethik. «Intelligente Gutachten, wie wir sie anstreben, bieten allen einen Vorteil: Gutachter erhalten eine hochwertige Datenbasis für fundierte Entscheidungen. Versicherte können sicher sein, dass ihre gesamte Situation in die Bewertung einfließt. Und Versicherungen sparen Kosten, die durch Rechtsstreitigkeiten und Zweitgutachten entstehen.»

Nun sucht Christoph Müller-Pfeiffer nach weiterer finanzieller Unterstützung, um die Technologie fertig entwickeln, testen und zertifizieren zu lassen. Unterstützt wurde er bereits durch den Kanton Schaffhausen im Rahmen von einzelbetrieblichen Fördermitteln. Jetzt hofft der Arzt, der Region bald etwas zurückgeben zu können.

A portrait of a middle-aged man with short, light-colored hair, smiling warmly. He is wearing a light blue, vertically striped button-down shirt and dark blue trousers with a black belt. His hands are in his pockets. The background is a dark, textured wall.

**«Das Schicksal eines Patienten darf nicht von der Einschätzung einer einzelnen Person abhängen. Anstatt zu spekulieren, sorgen wir für eine lückenlose und transparente Aufbereitung aller relevanten Fakten. Patienten, Gutachter und Versicherungen verdienen ein faires und objektives Verfahren. Dafür setze ich mich aus ethischer Überzeugung ein.»**

PD Dr. med. Christoph Müller-Pfeiffer,  
CEO Salomo Thinking Systems





# Gestalte deine Region

Wie ist die Region Schaffhausen in Zukunft ein attraktiver Ort für Bewohnende, Besuchende und Betriebe? Und was kann ich zu dieser Entwicklung beitragen? Die «Zukunftswerkstatt» bringt engagierte und motivierte Kräfte zusammen und unterstützt bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte.

Von Petra Roost

Viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser wünschen sich unsere Region als attraktiven Ort zum Wohnen und Arbeiten – in der Stadt wie auch auf dem Land. Wie kann sich nun der Einzelne einbringen, um diese Entwicklung Realität werden zu lassen? «Wir möchten mit unserer Zukunftswerkstatt nicht nur Projektideen, sondern auch die Macherinnen und Macher dahinter identifizieren», erklärt der Initiant Leandro Robustelli. Als Leiter der Geschäftsstelle für Regional- und Standortentwicklung (RSE) begleitet er Projektinitiativen zu Themen wie Tourismus oder lokale Wirtschaft. Die Weiterentwicklung unserer Region beschäftigt auch den Regionalen Naturpark und Schaffhauserland Tourismus. Mit gebündelten Kräften haben die drei Organisationen nun die Zukunftswerkstatt lanciert.

## Engagierte Kräfte zusammenbringen

In einem ergebnisoffenen und niederschweligen Feierabendformat möchte die Zukunftswerkstatt engagierte Macherinnen und Macher zusammenbringen. Gemeinsam entwickeln die Teilnehmenden neue Projektideen für die anstehenden Herausforderungen im ländlichen Raum – sei es im Bereich der lokalen Wirtschaft, der Landschaft oder des Tourismus. Es geht bei der Zukunftswerkstatt aller-

dings nicht nur darum, gemeinsam von einer schönen Zukunft zu träumen. Es sollen insbesondere die Leute angesprochen werden, welche bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und eine Idee in die Tat umzusetzen. Die Organisatoren stehen motivierten Kräften dann gerne beim Anpacken ihrer Ideen zur Seite. «Mit der Zukunftswerkstatt wollen wir engagierte Menschen, denen ihre Region am Herzen liegt, zusammenbringen», erklärt Robustelli. Im ersten Halbjahr 2025 finden darum fünf Anlässe im ganzen Kanton statt (siehe Box).

## Erfolgreicher Startschuss in Neunkirch

Eine erste Zukunftswerkstatt hat Ende September bereits stattgefunden: 20 Interessierte diskutierten fleissig über das «Chläggi», seine Stärken und die noch ungenutzten Potenziale. Erste Ideen wurden auch bereits angepackt: «Wir konnten mit ersten Motivierten zusammensitzen und ihre Ideen schärfen. Diese Impulse sind das Ziel der Zukunftswerkstatt, und wir freuen uns auf viele weitere», erklärt Robustelli.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[rse.sh.ch/zukunft](https://rse.sh.ch/zukunft)

## Die nächsten Veranstaltungen

**Donnerstag, 20. Februar 2025**

Wilchingen

**Dienstag, 18. März 2025**

Stein am Rhein

**Dienstag, 8. April 2025**

Thayngen

**Mittwoch, 14. Mai 2025**

Schleitheim

**Mittwoch, 18. Juni 2025**

Buchberg



## Konjunkturflaute nutzen

# Optimieren und Neues angehen

**Bei schlechtem Wetter lässt es sich in Ruhe aufräumen oder Pläne schmieden – zu Hause wie im Unternehmen. Das ITS hat Ideen zusammengefasst, mit denen die Unternehmen die Flaute nutzen können.**

Von Petra Roost

Die Stimmung in der Industrie ist gedämpft. Viele Unternehmen spüren die Wolken, die schon länger über die Weltwirtschaft gezogen sind. Geopolitische Herausforderungen, hohe Energiepreise oder regulatorische Unsicherheiten drücken auf die Nachfrage und hemmen Investitionen. Das ist spürbar – bis in die Auftragsbücher der Schaffhauser Industrie. «Neben den Herausforderungen, die eine gedämpfte Konjunktur mit sich bringt, bieten sich aber auch Chancen», erklärt ITS-Geschäftsführer Marco Jaggi. Denn weniger Aufträge spielen Kapazitäten frei, die für interne Optimierungen oder die Entwicklung von neuen Ideen eingesetzt werden können. Und um fit zu bleiben für den nächsten Entwicklungsschritt.

### **Nicht abwarten, sondern aktiv gestalten**

Inspiration für diese Schritte bietet beispielsweise die Wissensbibliothek auf der ITS-Webseite. In dieser Bibliothek sind Informationen zu Wissensthemen, Methoden & Tools oder interessante Studien zusammengefasst. Daraus lassen sich Impulse fürs «Aufräumen» oder für neue Angebote ableiten. Marco Jaggi sieht zwei Ansätze, um neues Potenzial zu erschliessen:

## **1. Der Innenblick**

### **Mehr Effizienz dank schlanken Abläufen und der Nutzung von Daten**

Phasen mit weniger starker Auslastung von Mitarbeitenden oder Anlagen bieten Gelegenheit, die eigenen Prozesse und Strukturen zu analysieren. «Es gibt immer Potenzial, um Abläufe effizienter zu machen oder Ressourcen optimaler einzusetzen», stellt Marco Jaggi fest. Angefangen von einfachen Schritten wie dem Aufräumen oder Re-Organisieren von Lagern und Arbeitsflächen bis hin zu umfassenden Lean-Management-Projekten. Auch die Optimierung des Ressourcenverbrauchs kann sich lohnen. «Reffnet.ch ist dafür ein interessantes Förderinstrument. Es unterstützt Unternehmen bei der Analyse und Massnahmenausarbeitung und kann sehr positive Nachhaltigkeits- und Kosteneffekte erzeugen.» Auch Digitalisierungsschritte eignen sich für die Verbesserung der internen

Strukturen. «Anfangen könnte man zum Beispiel mit der Optimierung von Datengrundlagen. Das Aufbauen oder Bereinigen von wichtigen Daten braucht Zeit und kommt im Tagesgeschäft oft zu kurz.» Es lohnt sich, auch kostenlose Tools dazu anzusehen. Darin steckt oft viel Effizienzpotenzial.

## **2. Der Aussenblick**

### **Kompetenzen und Angebote neu denken**

Unternehmen müssen sich stets anpassen und weiterentwickeln. Der Blick über den Tellerrand ist gerade in angespannten Zeiten besonders wertvoll: Mehr Kapazität kann dazu genutzt werden, bestehende Geschäftsmodelle und Angebote zu hinterfragen, oder innovative Service- und Produktideen zu entwickeln und schnell zu testen. «Gerade KMU haben bei hoher Auslastung oft zu wenig Musse, um nachzudenken und Neues zu kreieren. Die jetzt entstehenden Kapazitätsfreiräume sollte man unbedingt kreativ nutzen, um sich für die Zukunft gut aufzustellen.» Inspiration für Themen und Methoden bieten dabei auch ITS Veranstaltungen. Für die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Vorhaben vermittelt das ITS öffentlich geförderte Technologie- und Innovationsexperten. Freie Kapazität bietet zudem Chancen zur Mitarbeiterentwicklung und zum Erwerb von für das Unternehmen wichtigem Wissen und Kompetenzen. Sei dies durch den Besuch von Veranstaltungen, die Durchführung von Mitarbeiterschulungen oder das Fördern von Weiterbildungen.

ITS-Geschäftsführer Marco Jaggi ist überzeugt, dass die Schaffhauser KMU gut unterwegs sind. «Ich finde es eindrucksvoll, wie aktiv der Innovationsgeist hier auch in anspruchsvollen Zeiten gepflegt wird. Das gehört seit jeher zur DNA der Schaffhauser Industrie.» Diese zu fördern und weiterzuentwickeln, verpflichtet sich das ITS bereits seit 25 Jahren.

Für kostenlose Unterstützung einfach Kontakt aufnehmen.

➔ [www.its.sh.ch/wissensbibliothek](http://www.its.sh.ch/wissensbibliothek)



Inklusion im Arbeitsmarkt – Ein Gewinn für Unternehmen und Gesellschaft

# «Wir arbeiten trotz und nicht wegen unserer Einschränkung!»

Von Lea Keller und Alain Thomann



Thomas Wetter von HL-Technik AG zusammen mit Louis Amport und Lukas Schaad an der Schaffhauser Herbstmesse (v.l.n.r.)

Die Frage, ob sich die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen in Unternehmen rechnet, stellt sich nach wie vor in vielen Betrieben. Was verändert sich im Team, und welche Herausforderungen kommen auf die Arbeitgeber zu? Diese Fragen sind berechtigt, deuten jedoch auf Unsicherheiten durch fehlende Informationen hin. Die Interessengruppe (IG) Inklusion setzt sich für die Sensibilisierung und die Realisierung von Lösungen ein, Unsicherheiten sollen aus dem Weg geräumt und das Bewusstsein für die Vorteile von Inklusion am Arbeitsplatz geschärft werden.

## Inklusion mit Mehrwert

Die IG Inklusion vereint Unternehmen aus Schaffhausen und Selbstbetroffene, welche bereits auf viel Know-how zurückgreifen und eigene – positive wie auch negative – Erfahrungen in die Diskussionen und Lösungsfindung mit einbringen können. Notwendige Vorkehrungen zur Eingliederung können auf diesem Weg getroffen werden, ohne dass die Personen auf bürokratische Vorgaben oder gesetzliche Vorschriften angewiesen wären.

Die Mitglieder der IG Inklusion stehen nicht nur für das Überwinden von Vorurteilen, sondern auch für den Mehrwert, den die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den

Arbeitsalltag bietet. Die Erfahrungen zahlreicher IG-Mitglieder zeigen, dass die Hürden meist höher eingeschätzt werden, als sie tatsächlich sind. Inklusion bedeutet, Menschen – mit oder ohne Beeinträchtigung – die gleiche Wertschätzung und Anerkennung entgegenzubringen.

## Arbeitsgruppe im KGV

In der heutigen Gesellschaft sollte Inklusion längst selbstverständlich sein. Denn die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen hat nicht nur weitreichende gesellschaftliche und wirtschaftliche, sondern auch gesundheitliche Vorteile: Je mehr Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden, desto höher ist die Zufriedenheit und die Lebensqualität der Betroffenen. Das wirkt sich wiederum positiv auf die allgemeine Gesundheit und das Wohlergehen aus und hat so auch langfristig positive Effekte für die Unternehmen selbst.

Dank der erfolgreichen Überzeugungsarbeit beim KGV erhofft sich die IG Inklusion, neue Türen zu öffnen: Sie ist nun nicht mehr nur eine Interessensgemeinschaft, sondern als Arbeitsgruppe «Inklusion» beim KGV integriert. Dies stärkt ihre Rolle, erhöht die Sichtbarkeit und eröffnet neue Chancen – wie beispielsweise durch die Beteiligung am KGV-Stand an der Herbstmesse.

# Die IVS setzt sich seit über 100 Jahren für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Schaffhausen ein. Das Ziel ist beständig, doch Vorgehen und Themen entwickeln sich stetig. IVS-Co-Präsident Martin Vogel blickt zurück auf das Jahr 2024, erklärt das zunehmende politische Engagement des Verbands und spricht zu aktuellen Schwerpunktthemen.

Interview von Nina Schärler



## Martin Vogel, wie erging es der regionalen Wirtschaft im Jahr 2024?

Grundsätzlich geht es der regionalen Wirtschaft recht gut. Man investiert weniger, aber gezielt, feilt an Neuausrichtungen, digitalisiert und strebt Produktivitätssteigerungen an. Prosperierendes Wachstum ist bei der aktuellen Investitionszurückhaltung in vielen Volkswirtschaften schwierig. Die aktuellen Krisenherde in Nahost und der Ukraine, aber auch die zu erwartenden Veränderungen mit dem Wahlausgang in den USA und das Scheitern der Ampelregierung in Deutschland sowie die vielerorts schleppende Konjunktur verunsichern und belasten den Bestellungseingang, insbesondere in exportorientierten Unternehmen.

## Auf welchen Themen lag der Fokus der IVS?

Früher hat man als Wirtschaftsverband die bürgerlichen Parteien finanziell unterstützt und der Politik die Gestaltung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen überlassen. Durch die zunehmende Polarisierung in der Politik wird es schwieriger, gute Kompromisse bei komplexen Themen zu finden. Darum muss sich ein Wirtschaftsverband auch vermehrt mit Lösungsvorschlägen einbringen. Dieses Jahr haben wir uns aktiv zum Thema Tagesstrukturen, Energie und Standortförderungsmaßnahmen eingebracht. Dafür haben unsere Kommissionen Vorschläge diskutiert und erarbeitet. Auch wurden Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch und Diskussionsplattformen für die Mitglieder angeboten.

## Gemeinsam mit anderen Verbänden führte die IVS eine eigene Kampagne für die bürgerlichen Regierungskandidaten. Weshalb dieses zunehmende Engagement im politischen Bereich?

Wirtschaft ist für uns alle wichtig. Sie schafft Arbeitsplätze, Einkommen und zahlt Steuern. Gute Rahmenbedingungen sind für die Wirtschaft wichtig. Wir haben uns für Kandidatinnen und Kandidaten, welche sich aktiv für gute Rahmenbedingungen einsetzen, engagiert. Alle vier unterstützten Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt!

## Schaffhausen fehlt es an zentralen und grossen Arbeitszonen. Wie engagiert sich hier die IVS, und welche Lösungen sehen Sie?

Wenn Unternehmen wachsen und investieren, braucht es oft auch zusätzliche Produktions- und Arbeitsflächen. Das ist für ansässige wie auch zuziehende Unternehmen wichtig. Daher haben wir dem Kanton schon länger empfohlen, sich einen Überblick über im Kanton verfügbare Flächen zu verschaffen. Auch ein Abtausch oder ein Zusammenführen verfügbarer Flächen wäre wichtig. Dafür braucht es ein Konzept, wie solche Austausche abgegolten werden können. Wenn ein Unternehmen seine benötigten Flächen nicht in unserer Region findet, wandert es ab oder zieht nicht zu. Mit einem guten Flächenmanagement kann man das Schaffen von Arbeitsplätzen fördern. Das nützt uns allen.

## 2024 beschäftigte der Spitalneubau ganz Schaffhausen. Im Sinne der Standortattraktivität ist dieses Thema auch für die hiesigen Firmen bedeutsam. Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunikation vonseiten Regierung?

Schweizweit besteht hier eine grosse Verunsicherung. Wie viele Spitäler braucht es in Zukunft? Welches Angebot braucht es wo? Was ist überhaupt finanzierbar? Dies und anderes mehr beschäftigt uns. Die Turbulenzen um das Spital Wetzikon haben die Diskussionen angeheizt und für Verunsicherung gesorgt. Wir würden uns wünschen, wenn seitens der Verantwortlichen klar kommuniziert würde, warum wir welches Angebot brauchen und warum der geplante Neubau für unsere Region auch für die Zukunft das Richtige ist. Warum können wir darauf vertrauen, dass bei uns ein finanzielles Fiasko nicht eintreten kann? Eine aktive Kommunikation zu diesen Fragen würde helfen, die vielerorts vorhandene Verunsicherung zu beseitigen.

# Zuverlässig. Zielorientiert. Transparent.

**Entdecken Sie mit uns die Zukunft der Elektronikfertigung; zukunftsfähig, rückverfolgbar, technologisch an der Spitze. Die Auswahl eines Partners für die Fertigung Ihres Produktes ist eine strategisch wichtige Entscheidung. Es ist eine Frage des Vertrauens.**

Von Matthias Tanner

Die EPH Electronics AG in Diessenhofen vereint Entwicklungsdienstleistungen, EMV-Pretests sowie EMV-Beratung, Industrialisierung, Elektronikfertigung (SMD-Bestückung und THT-Bestückung), Prüf- und Testgerätebau, After-Sales-Service und Life-Cycle Management unter einem Dach. Seit der Gründung 1980 hat sich die EPH Electronics AG zu einem attraktiven Schweizer

Unternehmen für Elektronik-Bestückung und Baugruppenfertigung entwickelt. Über 70 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 12 in der Entwicklung und Support, bringen Ihre Produkt-Ideen zum Erfolg.

## Umfassende Dienstleistungen

Die Produktions- und Lagerfläche von über 6000 m<sup>2</sup>, ein Maschinenpark auf dem neusten Stand der Technik und unser hoch qualifiziertes und motiviertes Produktions- und Entwicklungsteam ermöglichen es, Dienstleistungen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts hinweg anzubieten. Beginnend bei der Ausarbeitung von Konzepten über die Simulation, Entwicklung, die Prototypenfertigung, 3D-Druck, die Erstellung

von Prüf- und Testgeräten, die Produktionseinführung und das Ramp-up, die Serienfertigung bis hin zu Dienstleistungen in der End-of-Product Life Phase.

Die Investition in einen Elektronik-Bestücker ist eine strategische Entscheidung, die Ihr Unternehmen in die Lage versetzt, in der wettbewerbsintensiven Elektronikbranche erfolgreich zu sein. Mit der Fähigkeit, hohe Präzision, Effizienz und Flexibilität zu bieten, wurde die EPH Electronics AG für viele Unternehmen zum unverzichtbaren Industriepartner. Was können wir für Sie tun?



➔ [www.eph.ch](http://www.eph.ch)



**In der modernen Bürowelt bieten die Glas-Trennwände von glasMax flexible Raumlösungen, fördern Kreativität und verbessern die Akustik. Sie schaffen lichtdurchflutete Bereiche, verbinden Offenheit mit Privatsphäre und sind zeitlos für innovative Arbeitsumgebungen.**

Von Andy Leu, Geschäftsinhaber glasMax

glasMax bietet eine optimale Lösung für Glas-Trennwände, um lichtdurchflutete, offene Räume zu gestalten und gleichzeitig klare Abgrenzungen zu schaffen. Sie kombinieren Transparenz und Eleganz mit praktischen Vorteilen wie Schallschutz und optionaler Privatsphäre. Die Glas-Trennwände lassen sich dank vielfältiger Designmöglichkeiten – von satinierten Oberflächen über teiltransparente Abschnitte bis hin zu Farbbeschichtungen – individuell anpassen. So werden sie zu stilvollen Designelementen, die sich harmonisch in verschiedenste Raumkonzepte einfügen.

## Glas-Trennwände für eine flexible Bürogestaltung

### Vielfältige Vorteile

Ein grosser Vorteil ist ihre flexible Einsatzmöglichkeit: Glas-Trennwände von glasMax eignen sich perfekt für moderne, offene Architekturen sowie für traditionellere Gebäude, wo sie einen spannenden Kontrast bieten. Sie tragen zur optischen Leichtigkeit bei und verbessern die Akustik, wodurch ruhige Zonen entstehen, ohne das Gefühl von Enge zu vermitteln.

Eine sorgfältige Planung ist unerlässlich, um Glas-Trennwände sowohl ästhetisch als auch funktional einzusetzen. glasMax sorgt dafür, dass jede Trennwand präzise auf die baulichen Gegebenheiten und Anforderungen abgestimmt ist. Die professionelle Montage garantiert Stabilität, Sicherheit und eine perfekte Integration ins Raumkonzept. So werden Glas-Trennwände zu einem zentralen Gestaltungselement in modernen Arbeits- und Wohnwelten.



➔ [www.glasmax.ch](http://www.glasmax.ch)



## Female Makers Event

# Erfolg. Resilienz. Netzwerke.

Was bedeutet Erfolg für Frauen? Darüber diskutierten vier Referentinnen vor viel Publikum.

Von Julia Desch

Die Diskussionsteilnehmerinnen auf dem Podium des «Female Makers Events» – alle erfahrene Führungskräfte – teilten ihre Herausforderungen und Erfolge und betonten, dass kein Karriereweg geradlinig ist. Im Gegenteil: Umwege seien dazu da, neue Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen.

Lauren Masterson-Rodriguez, Chief Growth Officer, Business Strategy & Engagement bei Ascent Health Services in Schaffhausen und Mutter von zwei kleinen Töchtern, sprach darüber, wie wichtig es ist, sich im Unternehmen zu zeigen und klar für die eigene Position einzustehen. «Macht euch sichtbar im Unternehmen», gab sie den über 80

Gästen mit auf den Weg. Das unterstützte auch Prisca Collins, Country Managerin für die Schweiz bei Garmin in Neuhausen am Rheinfall: «Lasst den Selbstzweifeln keinen Platz. Wenn etwas nicht funktioniert: aufstehen und weitermachen.» Resilienz und Vertrauen in die eigene Stärke seien auf diesem Weg unerlässlich. Malgorzata Stelmach, Head of Tax bei der Schaffhauser Cloud Software Group, hob zudem die Bedeutung von Vorbildern hervor: «Vorbilder zeigen uns, was Erfolg bedeuten kann – und dass es viele Wege dorthin gibt.» Simone Rey-Riek, SVP Clinical Program Manager bei Neurimmune, betonte die zentrale Rolle von Netzwerken. «Netz-

werke sind entscheidend – sowohl um Herausforderungen erfolgreich zu meistern, als auch für die eigene Karriere. Ein Netzwerk öffnet Türen.»

Einig waren sich die vier Referentinnen: Es braucht mehr Sichtbarkeit von Frauen, die ihren Weg gehen und für sich erfolgreich sind. Damit sprachen sie auch den Grund an, warum es diesen Anlass der «Female Makers» Initiative gibt, den Ascent Health Services, die Healthcare Business Association HBA und die Wirtschaftsförderung gemeinsam organisiert haben. Damit mehr Frauen ermutigt werden, ihren Erfolg selbst zu gestalten und auf ihrem Karriereweg gestärkt werden.

➤ [www.schaffhausen-area.ch/de](http://www.schaffhausen-area.ch/de)

# Schaffhauser Tischmesse

Beziehungen pflegen und neue Unternehmen kennenlernen. Am 16. Mai 2025 wird wieder aufgetischt.

Dann verwandelt sich die IWC Arena Schaffhausen für einen Tag in eine grosse Kontaktbörse für lokale Unternehmen. Auf einem Tisch können Schaffhauser Firmen ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren, sich untereinander austauschen und neue Kontakte knüpfen.

## Infos

**Datum:** Freitag, 16. Mai 2025

**Zeit:** 10 bis 17 Uhr

**Veranstaltungsort:** IWC Arena, Freizeitpark KSS, 8200 Schaffhausen

## Jetzt anmelden!

[www.tischmesse.sh](http://www.tischmesse.sh)

**Anmeldefrist:** 18. April 2025



Wirtschaftsförderung  
Kanton Schaffhausen  
Freier Platz 10  
8200 Schaffhausen  
[schaffhausen-area.ch/de](http://schaffhausen-area.ch/de)

Schaffhausen  
area for makers

